



Stellungnahme zur Situation der Kölner Autonomen Frauenhäuser

Bereits seit **2006** weisen die Kölner Autonomen Frauenhäuser auf fehlende Frauenhausplätze in der Millionenstadt Köln hin und fordern ein drittes Frauenhaus.

Im Jahr **2007** beginnen die ersten Gespräche über den Verkauf des Geländes, auf dem das 1. Frauenhaus steht. Zu dem Zeitpunkt ist bereits deutlich, dass der bauliche Zustand des 1. Frauenhauses den Umzug in ein neues Gebäude erfordert. Hinzu kommt, dass das Haus nicht barrierefrei zugänglich ist und den räumlichen Standards bei Weitem nicht entspricht.

Frauen helfen Frauen e.V. Köln nimmt aufgrund des dringenden Bedarfs an zusätzlichen Frauenhausplätzen in Köln ab **2011** auch Verhandlungen mit der Landesregierung auf. Nach Vorstellung eines Konzepts für ein 3. Frauenhaus in Köln seitens der Frauenhäuser stellt das Land NRW den Förderzuschuss konkret in Aussicht. Im November **2011** wird im Rat der Stadt ein Dringlichkeitsantrag für ein drittes Frauenhaus gestellt. Dieser wird zurückgestellt und in einem Änderungsantrag wird die Verwaltung beauftragt, den Bedarf für ein 3. Frauenhaus zu prüfen.

Parallel dazu wird für das 1. Frauenhaus eine geeignete Immobilie gesucht, was sich als sehr schwierig erweist.

Anfang **2012** erteilt die Stadt Köln die Absage für die Finanzierung eines 3. Frauenhauses in Köln. Stattdessen sagt sie zu, die wachsende Deckungslücke in der Finanzierung der bestehenden Häuser zu schließen. Da die Kostenübernahme der Stadt Köln für ein 3. Frauenhaus ausbleibt, werden die in Aussicht gestellten Gelder des Landes anderweitig verplant.

Im Verlauf des Jahres **2012** bietet die Stadt Köln dem Trägerverein der Frauenhäuser alternativlos eine Finanzierung über Tagessätze an. Die Autonomen Frauenhäuser problematisieren eine vom Einzelfall abhängige Finanzierung über Tagessätze von Anfang an als eine nicht angemessene Form der Frauenhausfinanzierung und lehnen diese vom Grundsatz her ab. Aufgrund des hohen finanziellen Drucks entscheidet sich der Verein mit großen Vorbehalten dennoch dafür. Ende **2012** wird diese vom Rat der Stadt Köln beschlossen.

Im den Jahren **2013 /2014** liegt der Schwerpunkt auf der Umstellung und der praktischen Umsetzung der Tagessatzfinanzierung. Parallel werden die Frauenhäuser weiterhin von engagierten PolitikerInnen und Gewerkschaftsfrauen (Aktionsbündnis) unterstützt bei ihrer Forderung nach mehr Frauenhausplätzen /einem 3. Frauenhaus für Köln.

Die Praxis der Tagessatzfinanzierung bestätigt die Bedenken und macht die daraus resultierenden Probleme für die betroffenen Frauen und die Frauenhäuser sehr deutlich. Frauen, die vor einer oft lebensbedrohlichen Gewaltsituation ins Frauenhaus flüchten müssen, werden, je nach ihrer finanziellen Situation, zu den Kosten des Frauenhausaufenthaltes herangezogen; das verunsichert und erzeugt zusätzliche Existenzangst. Der Verein Frauen helfen Frauen hält dies für nicht zumutbar und hat entschieden, den Kostenanteil der Selbstzahlerinnen über Eigenmittel zu tragen. Das bedeutet zusätzlichen Aufwand für Spendenakquise.

Die Stadt Köln lehnt weiterhin ein 3. Frauenhaus zur Schaffung von mehr Plätzen ab. Stattdessen findet sie im Zusammenhang mit dem Prozess um das Gebäude des 1. Frauenhauses für das gesamte Gelände einen möglichen Investor und sieht hier die Chance für einen Ausbau der vorhandenen Plätze im 1. Frauenhaus.

Daraufhin beschließt der Ausschuss für Soziales und Senioren der Stadt Köln am **20.08.2015**, der Rat der Stadt Köln möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, den Verkauf der Liegenschaft, auf dem sich das 1. Frauenhaus befindet, voranzutreiben. Es solle auf dem Gelände ein geeigneter Neubau errichtet werden. Der Neubau solle Platz für max. 16 Frauen und ihre Kinder bieten. Die Unterbringung von Rollstuhlfahrerinnen und die Aufnahme von über 12-jährigen Jungen müsse gewährleistet sein.

Die von Frauen helfen Frauen e.V. Köln seit 10 Jahren geforderte Errichtung eines 3. Frauenhauses scheint hiermit erneut auf unbestimmte Zeit verschoben.

Grundsätzlich begrüßen wir den überfälligen Neubau des 1. Autonomen Frauenhauses und die konzeptionelle Öffnung für Frauen und Kinder mit Beeinträchtigungen und für Frauen und deren ältere Söhne.

Die Stadt Köln hat im Juni **2015** bereits Verhandlungen mit einem möglichen Investor aufgenommen. Anfang Januar **2016** fand ein Gespräch mit VertreterInnen der Frauenhäuser, dem Investor und der Verwaltung statt. Der Investor zeigte hier große Bereitschaft, die spezifischen baulichen Besonderheiten eines Frauenhauses zu berücksichtigen. Inzwischen sieht es so aus, als sei eine öffentliche Förderung für den Neubau 1. Haus möglich. Dies ist uns ein großes Anliegen, da andernfalls der Tagessatz enorm steigen würde.

Für den Betrieb eines Frauenhauses in dem geplanten Neubau ist bisher von Seiten der Stadtverwaltung eine personell **kostenneutrale** Platzerweiterung von bisher 10 auf 16 Plätze für Frauen und von bisher 12 auf maximal 18 für Kinder vorgesehen. Kostenneutral heißt hier, dass eine an die Erweiterung entsprechend angepasste **Personalaufstockung nicht vorgesehen** ist.

Wir lehnen eine personell kostenneutrale Erweiterung auf 16 Plätze für Frauen und bis zu 18 für Kinder entschieden ab. Dies wäre eine unzumutbare Qualitätsminderung zu Lasten aller Beteiligten. Im Gespräch wurde deutlich, dass die Lösung für dieses Problem auf politischer Ebene gefunden werden muss.

Wir halten die Schaffung weiterer Schutzplätze für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder in einer Millionenstadt wie Köln weiterhin für zwingend notwendig. Hier sind unseres Erachtens Land und Kommune in der Verantwortung. Perspektivisch halten wir eine Platzerweiterung in Köln in Form eines zusätzlichen 3. Frauenhauses für am sinnvollsten und notwendig. Dies würde auch konzeptionelle Neuerungen ermöglichen.

Wir werden einer kostenneutralen Erweiterung von 10 auf 16 Plätze für Frauen und von 12 auf 18 Plätze für Kinder nicht zustimmen.

Schutz vor Gewalt muss für die betroffenen Frauen unbürokratisch zugänglich und kostenlos sein. Der in Köln ohnehin sehr hohe Tagessatz darf sich nicht weiter erhöhen. Wir hoffen, dass hier von Seiten der Politik und der Verwaltung entsprechende Lösungen im Interesse der betroffenen Frauen und ihrer Kinder gefunden werden.

1976 bis 2016 - 40 Jahre Autonome Frauenhäuser Köln

Frauenhäuser sind mehr als ein Dach über dem Kopf!